

Die Seele

In unserer schnelllebigen Zeit hasten wir oft von einem Termin zum nächsten. Und wenn wir dann einmal Freizeit haben, ja, dann wollen wir diese nicht unnütz verstreichen lassen und suchen am besten gleich noch vorher planbar, nach neuen Beschäftigungen die diese kostbare Freie Zeit am besten füllen könnte. Die Ablenkungen unseres Zeitalters sind aber auch wirklich verlockend, spannend und vielfältig.

Aber von was lenken sie denn eigentlich ab?

Von einem Leben in Einklang mit der Schöpfung, der Natur und mit sich selbst?

Verdrängen sie Langeweile oder machen sie neugierig auf Neues, Unbekanntes?

Nun, wir werden und wollen das Rad der Zeit nicht zurück drehen. Auch in der heutigen Zeit steht es jedem Menschen offen, trotz allen Zwängen denen er sich ausgesetzt sieht seinen freien Willen so zu gestalten, das es für ihn und seine nähere und weitere Umgebung gut und richtig ist.

Ein guter und gangbarer Weg durch unsere teilweise wirklich sehr hektische Zeit wäre vielleicht ein roter Faden an dem wir uns entlang hangeln können um das eigentliche, in sich ruhende Leben, welches uns Freude bereitet und zufrieden macht, nicht zu verlieren.

Dieser rote Faden kann die Pflege der Seele sein.

Die Frage nach der Seele ist so alt wie die Menschheit selbst.

Für Menschen, die nicht glauben, dass es eine Seele gibt, stellt sich diese Frage nicht.

Das moralische Gesetz in uns nennt sich „Seele“. Sie gibt uns Persönlichkeit und ist eng verknüpft mit dem Schicksal des Menschen der diese Seele in sich trägt. Beide bleiben zusammen von der Geburt bis zum Tod.

Und mit dem Sterben, so sagt man, löse sich die Seele vom Körper, dessen Leben sie bis dahin begleitet hat.

Um die Seele zu pflegen brauchen wir ihr nur etwas Zeit zu widmen, auch im Alltag immer mal wieder inne zu halten und unser Leben in seiner Gesamtheit anzuschauen, was erscheint uns gut und richtig, auf was können wir eher verzichten und welche Richtung wollen wir einschlagen?

Auf der Suche nach der Sinnhaftigkeit und dem Kern des Lebens, begegnen sich von jeher Religionen, Wissenschaften und Philosophien und alle suchen Antworten.

Eine von vielen Antworten erzählt diese kleine Geschichte:

Der große Gelehrte Augustinus der vor 1700 Jahren Bischof von Hippo im heutigen Algerien war, ging gerne am Strand des Mittelmeeres spazieren um über Gott und die Welt nachzudenken.

Da sah er einmal ein Kind, das eine Grube in den Sand schaufelte, dann mit seinem Eimerchen Wasser aus dem Meer schöpfte und es in die Grube goss.

Als er auf dem Spaziergang wieder zurück kam, schöpfte das Kind immer noch Wasser aus dem Meer in seine Grube. Und jedes Mal wenn Augustinus vorbei kam, war das Kind mit Schöpfen von Meerwasser in die Grube beschäftigt.

Augustinus wunderte sich über das Kind und fragte: „Kind, was machst du denn da?“

„Ich schütte das Meer in meine Grube“.

„Aber Kind, das geht nicht, das große Meer passt doch nicht in die kleine Grube hinein“.

Da antwortete das kleine Kind dem großen Augustinus: „Genauso wie Gott nicht in dein kleines Gehirn passt“.

Vieles aber nicht alles können wir mit realem Verstand begreifen, verstehen können wir mit Hilfe unserer Seele weit mehr.

Anna Meier- Rhiel (Bestattungshaus Bang)